

Mittwoch
13.
November

317. Tag des Jahres
48 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 46

☀️ 07:43 Uhr ☀️ 14:42 Uhr
🌧️ 16:37 Uhr 🌧️ 02:48 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



Guten Morgen

Nur Frischluft

Hundemädchen Tessa muss noch eine Menge lernen. Dass Schnürsenkel nicht essbar sind zum Beispiel. Und dass man sich beim eigenen Bellen nicht zu erschrecken braucht. Auch an Novemberwetter muss sich der kleine Dackel noch gewöhnen. Aber er streikt. Gassgehen bei Sturm und Regen? Kommt nicht in Frage. Er klemmt den Schwanz ein und verkriecht sich auf der Veranda unter einem Tisch – frei nach dem Motto: Zwei Dächer über'm Kopf müssen es bei so ungemütlichen Verhältnissen schon sein. Frische Luft gibt es ja auch in diesem sicheren Hort. Ob Klein-Tessa sich sorgt, dass es junge Hunde regnen könnte? Margit Brand

Kommunal-Soli wird halbiert

Espelkamp (aha). Erfreut äußerte sich der Stadtpressesprecher Torsten Siemon über die Aussicht, dass sich die Belastungen durch den sogenannten Kommunal-Soli der Landesregierung im kommenden Jahr halbieren. »Bislang liegt mir zwar noch keine offizielle Mitteilung der Landesregierung vor. Aber das würde für die Stadt Espelkamp bedeuten, dass der Haushalt im Jahr 2014 dadurch nicht mit 1,8 Millionen Euro belastet werden würde, sondern wir nur 900 000 Euro müssten.«

Das würde den Nachtragshaushalt, der zurzeit erarbeitet werde, »sicherlich erheblich entlasten und ein wenig Luft schaffen, sagte Siemon. Er ging aber davon aus, dass die Stadt Espelkamp den Soli weiter kritisch sehe. »Ich denke, dass mit der Senkung des Beitrages nicht die grundsätzlichen Bedenken dagegen ausgeräumt sind.« Die Stadt werde wohl trotzdem gegenüber der Landesregierung darauf drängen, dass der Kommunal-Soli grundsätzlich überdacht werden sollte.

Einer geht durch die Stadt ...

... und sieht am Abend einen Jogger, der die Schweriner Straße Richtung Kleine Aue entlang läuft. Dabei hat er eine Lampe auf dem Kopf montiert, die ihm in der Dunkelheit Licht spendet. Damit sind eventuelle Fußballer frühzeitig erkennbar, denkt ... EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Abonentenservice

Telefon 0 57 41 / 34 29 0
Fax 0 57 41 / 34 29 31

Lokalredaktion Espelkamp

Wilhelm-Kern-Platz 5, 32339 Espelkamp
Felix Quebbemann 0 57 72 / 97 91 11
Arndt Hoppe 0 57 72 / 97 91 12
Espelkamp 0 57 41 / 34 29 30
espelkamp@westfalen-blatt.de

Geschäftsstelle

Gerichtsstraße 1, 32312 Lübbecke
Telefon 0 57 41 / 34 29 0
Fax 0 57 41 / 34 29 31

Lokalsport

Gerichtsstraße 1, 32312 Lübbecke
Volker Krusche 0 57 41 / 34 29 14
Ingo Notz 0 57 41 / 34 29 13
Wolfgang Sprentzel 0 57 41 / 34 29 17
Fax 0 57 41 / 34 29 30
sport-luebbecke@westfalen-blatt.de

@ www.westfalen-blatt.de

»Ein Ort, an dem Anna weiterlebt«

Anna-Sophie-Stegkemper-Stiftung eröffnet Haus zur Erinnerung und Kunstförderung – Viele geladene Gäste

■ Von Cornelia Müller

Vehlage (WB). »Welcome«. Am Eingang zum großen Zelt, das für die Besucher aufgestellt ist, begrüßt ein fröhliches Bild von drei munter schaukelnden Küken die Gäste. Gemalt hat das Bild Anna Sophie Stegkemper, und es ist nur eines von vielen, die am Sonntag zur Eröffnung von »Annas Haus« zu sehen waren (wir berichteten).

Nach dem tragischen Unfalltod am Gestringer Bahnübergang Anfang dieses Jahres von Anna Sophie Stegkemper hat ihre Familie eine Stiftung ins Leben gerufen, die die Erinnerung an Anna lebendig halten soll, indem sie die künstlerische Entwicklung von Jugendlichen fördert. Eine wichtige Rolle spielt dabei »Annas Haus«, ein renoviertes Fachwerkhaus auf dem Grundstück der Familie Rose-Stegkemper in Vehlage, Zum Kleihügel 10. Dort will die Stiftung in Zukunft regelmäßig Kunst- und Musikurse anbieten, aber auch Ausstellungsräume schaffen für Schulprojekte, die von der Stiftung unterstützt werden.

»Mein Bruder und ich, wir haben uns als Kinder immer darum gestritten, wer später einmal in dieses Haus einzieht. Anna hat uns immer ausgelacht und gesagt: Wenn zwei sich streiten, freut sich die Dritte. Das wird einmal mein Haus. Und das ist es jetzt geworden – ihr Haus. Ein Ort, an dem sie weiterleben kann«, sagt ihre Schwester Katharina Stegkemper, die auch Vorsitzende der Anna-Sophie-Stegkemper-Stiftung ist.

Zur Eröffnung von Annas Haus hatte die Familie aus über zweihundert Bildern fünfzig ausgewählt – von den ersten fröhlichen Farbexperimenten der Dreijährigen bis zur ausgefeilten Grafik, die die Vierzehnjährige während eines Praktikums erstellt hatte. »Anna hat eigentlich ständig gemalt. Wenn man sie suchte, war sie meistens in ihrem Zimmer ver-



Am Eröffnungstag: Holger Kleffmann, Katharina Stegkemper, Jens Stegkemper und Ralf Stegkemper vor »Annas Haus«. Es soll einerseits die Erinnerung an das tödlich verunglückte Mädchen bewahren und zugleich Raum für junge Künstler bieten. Fotos: Cornelia Müller

schwunden, wo sie stundenlang an ihren Bildern arbeitete. Wenn ihr etwas gefallen hat, hat sie versucht, es zu Papier zu bringen. Und es war ihr auch immer wichtig, uns zu zeigen, was sie gemacht hat. Deshalb möchten wir nun ihre Werke auch anderen präsentieren.«

Viele Freunde und Verwandte, ehemalige Mitschüler und andere Menschen, die Anna gekannt haben, waren am Sonntag zur Eröffnung von Annas Haus gekommen. Die Besucher waren eingeladen, in Annas Haus »Spuren zu hinterlassen« – zum Beispiel auf Kärtchen Gedanken zu formulieren.

Die Erinnerung an Anna lebte in jedem gezeigten Bild auf, zudem wurde beim Betrachten der vielen Entwürfe, Zeichnungen, Aquarelle und Gemälde aber auch ihre echte



Zahlreiche Besucher sind der Einladung der Stiftung gefolgt und haben die Ausstellung bei der Eröffnung angeschaut.

Leidenschaft fürs Malen spürbar.

Diese Leidenschaft möchte die Stiftung auch bei anderen Jugendlichen fördern und aus dem Haus

kein Denkmal machen, sondern es mit Leben füllen. Deshalb will sie regelmäßig Projekte der Fachbereiche Kunst und Musik an Annas

ehemaligen Schulen, der Birger-Forell-Realschule und dem Söderblom-Gymnasium, unterstützen. Außerdem sollen in Annas Haus kostenlose Mal- und Musikurse angeboten werden, denn »nicht jeder Jugendliche hat die Mittel, sein künstlerisches Talent zu entdecken und zu vertiefen«, sagt Katharina Stegkemper.

Den ersten Kurs, der sich an Teilnehmer im Alter von 12 bis 18 Jahren richtet, wird die Künstlerin und Grafik-Designerin Jutta Lange am 20., 21. und 22. Dezember anbieten. Im kommenden Jahr startet dann ein Chorworkshop unter der Leitung von Henrik Langelahn. Die Ausstellung mit den Bildern von Anna Sophie Stegkemper ist noch einmal am Sonntag, 17. November, von 14 bis 18 Uhr geöffnet.



Heiner Brockhagen (rechts) und Dr. Oliver Vogt an der Koloniestraße informiert. Die Siedlergemeinschaft hat dazu eingeladen. Foto: Kokemoor

»Gute Aktion der Siedler«

Stadt und Preußen informieren Anwohner über neue Sportstätte

Espelkamp (fq). Die neue Sportstätte des FC Preußen hat bereits in der Politik für einige Diskussionen gesorgt (wir berichteten). Nun wollten die Mitglieder der Siedlergemeinschaft Heinrich-Drake-Siedlung weitere Informationen über den Fortgang des Baus und die Folgen erhalten

Hierfür hatten sie zu einer Informationsveranstaltung in der Waldschule eingeladen. Dort fanden sich etwa 25 interessierte Bürger ein. Das sei weniger gewesen als geplant, sagte Dieter Janigk, Vorsitzender der Siedlergemeinschaft, im Gespräch mit dieser Zeitung. Zwei Themenkomplexe wurden vor allem behandelt: die Stellplatzproblematik und der Lärmschutz.

So wurde die Sorge zum Ausdruck gebracht, dass es durch die neue Sportanlage zu erhöhtem Park-Such-Verkehr in den Nebenstraßen kommen könne. Stadtoberbaudirektor Heiner Brockhagen erklärte als einer der geladenen Experten, dass die Stadt vorsehe, dies durch »Anordnung und Schaf-

fung neuer Stellplätze einschließlich einer Ausschilderung minimieren zu wollen.« Dies müsse für den Regelbetrieb ausreichen.

Neben Brockhagen waren auch der Präsident des FC Preußen, Dr. Oliver Vogt, sowie weitere Vertreter der Verwaltung eingeladen, die Anwohner über die Pläne aufzuklären. Brockhagen machte deutlich, dass bei Großveranstaltungen auf der Sportstätte »ein gesondertes Konzept« für die Parkplatz-Situation erstellt werden müsse. Solche Großveranstaltungen seien aber die Ausnahme. Dies betonte Dr. Oliver Vogt. Denn die Hauptspielstätte der ersten Preußen-Mannschaft bleibe das Albert-Pürsten-Stadion.

Beim Lärmschutz gab es, so Brockhagen, eine »differenzierte Betrachtung«. So wurde zum einen das Schallschutzgutachten dargestellt. Es könne aber trotz Einhaltung der Grenzwerte zu »Störfaktoren« bei den Anwohnern kommen. Zudem wurde deutlich, dass einige Anwohner befürchten, dass es durch die Belegung der neuen Spielstätte zu verstärktem Spielbe-

trieb auf dem Nachbar-Platz der Martinsschule kommen könne. Dort würden nicht nur Spieler von Preußen sondern auch Mannschaften wie Türk Gücü trainieren und spielen. »Diese Anregungen haben wir mitgenommen und werden sie prüfen«, sagte Brockhagen.

Insgesamt bewertete er die Veranstaltung als »eine gute Aktion«. Es habe angeregte Diskussionen gegeben. Dabei sei es aber immer sachlich geblieben. »Es gab eine Menge Informationen und Gesprächsbedarf.« Ähnlich sah es Dieter Janigk. Mit Hinweis auf neue Parkplätze an der Schwimmhalle der Martinsschule und der EMA-Schule stünden Stadt und FC Preußen in der Pflicht. Beim Schallschutz zeigte sich Janigk mit der »klaren Aussage« von Dr. Vogt zufrieden, dass sich der FC Preußen an die Auflagen halten werde. »Die Bürger werden das im Auge behalten«, sagte Janigk und äußerte Zufriedenheit mit der Veranstaltung: »Das hat sicherlich etwas gebracht.«

»Diese Anregungen werden wir prüfen.«

Heiner Brockhagen, Stadtoberbaudirektor

Haftstrafe auf Bewährung

Vergewaltigung: 26-Jähriger angeklagt

■ Von Felix Quebbemann

Espelkamp (WB). Es war eine »schwierige Frage«, die das Amtsgericht Minden nach Angaben von Richter Andreas Böhme gestern beantwortet musste. Die Anklage lautete auf Vergewaltigung.

Letztlich erhielt der 26-jährige Angeklagte eine Bewährungsstrafe von einem Jahr und zehn Monaten – orientiert hatten sich Böhme und die Schöffen am Strafmaß für sexuelle Nötigung. Die Tat und das, was im Anschluss geschah, bezeichnete Böhme als »sehr ungewöhnlichen Vorgang«.

Am 26. August 2012 ereignete sich der Vorfall in Espelkamp. Nach einem Schützenfest-Besuch kam es zum Streit zwischen dem 26-jährigen Ralhener und seiner Freundin, einer 29-jährigen Espelkamperin. Zunächst verweigerte der stark alkoholisierte Angeklagte seiner Freundin aufgrund vorheriger Meinungsverschiedenheiten den Weg aus deren Wohnung. Im Verlauf des Abends kam es unter Gewalteinwirkung dann zur Vergewaltigung. Das Opfer, so die Anklage, habe sich mit Tritten und Füßen versucht zu wehren.

Zuvor hatte der 26-Jährige seiner Freundin ins Gesicht geschlagen und sie mit den Worten: »Du alte Schlampe, jetzt lass es einfach angeschrien.« Bis dahin ist es ein Vorgang wie aus dem Strafrechtslehrbuch, gab Böhme in seiner Urteilsverkündung an. Doch wurde schnell deutlich,

dass es sich um einen ungewöhnlichen Fall handeln sollte. Der Angeklagte zeigte sich voll geständig. Nach der Tat habe er sich um sein Opfer gekümmert und versucht, Hilfe zu holen. Auch habe er sich der Polizei gestellt und den Kontakt zum Opfer gesucht. Gemeinsam hätten die beiden, die zuvor eine harmonische Beziehung gehabt haben, versucht, die Geschehnisse aufzuarbeiten, sagte Böhme. Nach Angaben des Täters sowie des Opfers habe sich wieder eine »freundschaftliche Beziehung« zwischen beiden entwickelt. Der 26-Jährige befindet sich in psychologischer Behandlung und gehe mit Alkohol verantwortungsbewusst um.

Das Opfer – sie sagte unter Ausschluss der Öffentlichkeit aus – sprach sich auch dafür aus, dass ihr ehemaliger Freund keine Gefängnisstrafe erhalten soll. Ebenso wenig wolle sie ein Schmerzensgeld.

Dennoch stellten Richter wie Staatsanwalt heraus, dass es sich um eine schwere Straftat handele und die Verletzungen der 29-Jährigen durch einen Schlag ins Gesicht – unter anderem ein blaues Auge und Nasenbluten – erheblich gewesen seien. Der nicht vorbestrafte Angeklagte aber habe auch Verantwortung übernommen und sich mit allen Konsequenzen dem Gericht gestellt. »Sie arbeiten daran, alles wieder ins Lot zu bekommen.« »Das sehen wir selten.« Er wolle die Tat nicht herunterspielen. »Das Opfer will sie aber nicht im Gefängnis sehen. Und wir sind uns auch nicht sicher, ob Sie da richtig aufgehoben sind«, sagte Böhme.

»Sie arbeiten daran, alles wieder ins Lot zu bekommen.«